

Swans - Birthing

(1:55:38, CD, Vinyl, Digital; Mute/[PIAS], 31.05.2025)

Es kommt, wie es kommen muss. Immerhin hat man sich schon daran gewöhnt, dass bei den Swans unter einem Dreifachalbum nichts mehr geht. „The Seer“, „To Be Kind“, „The Glowing Man“ und „The Beggars“ waren schon auf epische Ausmaße ausgerichtet, „Birthing“ mit seinen knapp zwei Stunden nun

ebenso. Nun ist es nicht so, dass Swans-Stuff sich einfach so weghören ließe. Weil sich eben auch für Eingeweihte und Fans die Klangkakophonie von *Michael Gira* und Co. hin und wieder als Hören mit Schmerzen offenbart und somit zwei Stunden unheimlich lang sein können. Oder auch nicht, wenn man weiß, worauf man sich einlässt. Mit gerade einmal sieben Tracks (ein Siebenminüter, ein Zehn-, ein Fünfzehn- und ganze vier Zwanzigminüter) besitzt auch „Birthing“ den Unendlichkeitsdrive, da sich die meisten der Songs in eben diese Richtung entwickeln.

Mit dem mächtigen ‚The Healers‘ schält sich schon langsam und unmissverständlich die erste der sieben Kompromisslosigkeiten aus seinem Kokon – *Gira* gibt sich als manischer Prediger, der weiß, dass die Erlösung letztendlich im totalen Chaos liegt. Und eben das kommt unaufhaltsam und gewiss. In ‚I Am A Tower‘ findet man den Frontmann, der seine Band nach dem zweiten Crash in 2017 in wechselnden Besetzungen präsentiert, als Prophet des Untergangs, nur um mit dem Titeltrack und dritten seitenfüllenden Brocken eine Kakophonie in Sound zu zünden.





„Teapot of
the Week“
auf
Betreutes
Proppen in
der
KW22/2025

Das übersichtliche ‚Red Yellow‘ gibt sich dann trotz seiner Popappeal-igen Lauflänge keineswegs geläutert oder gar ‚freundlicher‘. Hier werden alle Vorzüge der Swans eben nur komprimiert und mittels manischem Soprano Sax in einen Zustand fast schon Free-jazziger Ekstase versetzt. Das immerhin auch noch zehnminütige ‚Guardian Spirit‘ gibt sich als ruhelos polternder Swamprocker, ‚The Merge‘ als Vibraphone-geschwängelter Darkjazzer mit zuckenden Drums und nervenzehrendem Sax. Letztendlich geben sich die Swans mit ‚(Rope) Away‘ zwar nicht besänftigt oder beruhigt, wohl aber doch ein wenig lässiger und jovialer ihrer Gefolgschaft gegenüber. Und *Michael Gira*?

After that, Swans will continue, so long as I'm able, but in a significantly pared down form. Hints of that direction can be found in a few moments on the current album. In the meantime, my hope is that the music provides a positive and fertile atmosphere in which to dream.

Das müssen dann wohl Alpträume sein...

Bewertung: 14/15 Punkten



Credit: Josef Puleo

Besetzung:

Michael Gira – acoustic guitar, voice, producer

Phil Puleo – drums, hammer dulcimer, flute, melodica, percussion

Kristof Hahn – lap steel guitar, electric and acoustic guitars, loops, backing vocals

Dana Schechter – lap steel guitar, bass guitar, loops

Christopher Pravdica – bass guitar, Taishogoto, loops, sounds, keyboards

Larry Mullins – Mellotron, keyboards, piano, synthesizer, drums, vibraphone, percussion, backing vocals

Norman Westberg – electric guitar, loops

Gastmusiker:

Jennifer Gira – backing vocals, cameo vocals

Laura Carbone – backing vocals

Lucy Kruger – backing vocals

Andreas Dormann – soprano saxophone

Timothy Wyskida – drums on *The Merge*

Little Mikey – cameo vocals

Surftipps zu Swans:

Homepage

Facebook

YouTube

Instagram

Soundcloud

bandcamp

Spotify

ProgArchives

Deezer

last.fm

Wikipedia

Rezensionen:

„The Beggar“ (2023)

„The Glowing Man“ (2016)

Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Mute zur Verfügung gestellt.